

RANA	Heft 17	16–27	Rangsdorf 2016
------	---------	-------	----------------

Lebendfallen für den Fang von Zauneidechsen: Erfahrungen mit einem speziell entwickelten Fallentyp

Wolfram Beyer

1 Ursprüngliche Problemstellung

Das Abfangen von Zauneidechsen (*Lacerta agilis*) ist ein häufiger Bestandteil von Naturschutzmaßnahmen. Dabei kommen, je nach Beschaffenheit des Projektes und individueller Präferenzen der fangenden Person, verschiedene Methoden zum Einsatz. Eine davon ist der Fang mittels Kleintierlebendfallen, die in der Regel die Tendenz von Zauneidechsen nutzen, höhlenartige Strukturen aufzusuchen. Beim Betreten der Falle wird dann ein Mechanismus ausgelöst, der die Falle schließt. Gängige Fallen sind Holzfallen mit einer bei Gewichtsbelastung mechanisch auslösenden Verschlussklappe (Abb. 1). Dieser Fallentyp hat aber gravierende Nachteile:

- Das Material ist auf Dauer nicht witterungsresistent. Ältere Fallen quellen bei Feuchtigkeit auf und lösen dann u. U. nicht mehr aus, sodass sie ersetzt werden müssen.
- Die Wärmeisolation ist unzureichend, was zu Überhitzung führen kann.
- Solche Fallen sind als Kleinsäugerfallen und nicht speziell als Eidechsenfallen konzipiert. Daher ist man bisweilen mit einem hohen Anteil von Maus- und Spitzmausbefängen konfrontiert. Das ist insofern ein Problem, als die Überlebenszeit solcher Kleinsäuger in den Fallen sehr kurz ist, oft nur wenige Stunden. Längere Zeitabschnitte zwischen den Kontrollgängen gehen daher mit dem Risiko einher, dass Kleinsäuger in den Fallen verenden.



Abb. 1: Holzfalle
(Foto: MIRKO THÜRING)

2 Entwicklung eines neuen Fallentyps

Aufgrund der Probleme mit den Holzfallen hat der Autor im Jahr 2012 – in Zusammenarbeit mit der Natur+Text GmbH – einen neuen Fallentyp speziell für den Fang von Zauneidechsen entwickelt (Abb. 2a bis 2d).

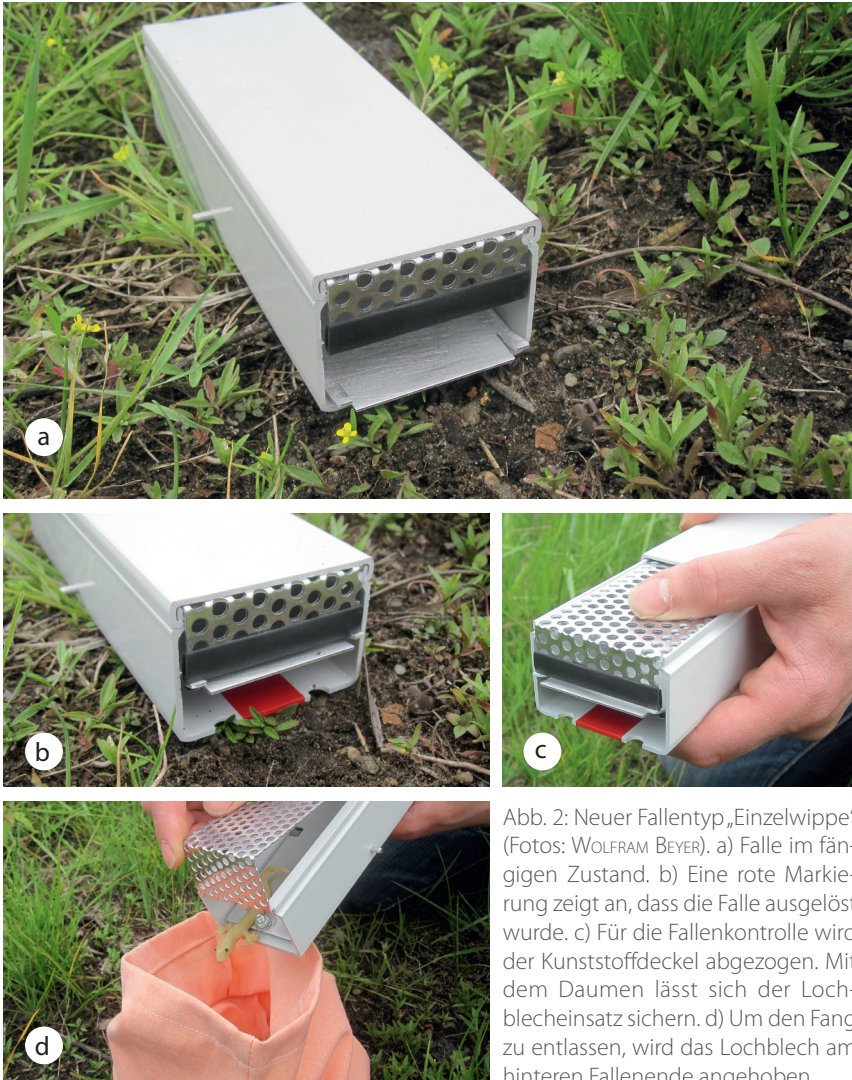


Abb. 2: Neuer Fallentyp „Einzelwippe“ (Fotos: WOLFRAM BEYER). a) Falle im fängigen Zustand. b) Eine rote Markierung zeigt an, dass die Falle ausgelöst wurde. c) Für die Fallenkontrolle wird der Kunststoffdeckel abgezogen. Mit dem Daumen lässt sich der Lochblecheinsatz sichern. d) Um den Fang zu entlassen, wird das Lochblech am hinteren Fallenende angehoben.

Die neue Falle besteht aus witterungsresistenten Materialien und lässt sich problemlos mit Seifenwasser reinigen. Der Verschlussmechanismus ist magnetbasiert. In der Standardeinstellung löst die Falle aus, sobald eine eingebaute Wippe in der hinteren Hälfte mit mehr als etwa zwei Gramm belastet wird. Im ausgelösten Zustand wird eine rote Markierung sichtbar, die sich auch aus der Ferne erkennen lässt (Abb. 2b). Die Eingangshöhe wurde auf 15 Millimeter reduziert, mit dem Ziel, die Wahrscheinlichkeit von Beifängen zumindest jener Kleinsäuger zu senken, deren Körpergröße deutlich über der von Zauneidechsen liegt. Die Wippe ist so gestaltet, dass sie nach dem Auslösen einen Spalt von etwa zwei bis drei Millimeter freilässt (Abb. 2b). Damit soll verhindert werden, dass der Eidechsen-schwanz eingeklemmt und möglicherweise abgeworfen wird. Der Falleneingang ist außerdem mit einem Gummikantenschutz versehen. Ein Kunststoffdeckel bietet Sicht- und Witterungsschutz, während die Fallenenden luftdurchlässig sind. Nach Abnahme des Kunststoffdeckels ist die Falle durch ein eingelegtes Aluminiumlochblech immer noch verschlossen, sodass der Fang begutachtet werden kann. Optional gibt es eine passgenaue Fallenabdeckung aus alukaschierter Styropordämmplatte, die an heißen Tagen den Temperaturanstieg im Falleninneren begrenzen soll (Abb. 3).

Die beschriebene Falle wurde 2014 durch einen ähnlichen Fallentyp ergänzt, der an beiden Enden einen Eingang hat (Abb. 4). Dadurch sollte die Fängigkeit erhöht werden. Im weiteren Text werden die beiden neuen Fallentypen **Einzelwippe** (einzelner Eingang) und **Doppelwippe** (doppelter Eingang) genannt. Beide Fallentypen wurden in den vergangenen Jahren im Gelände erprobt. Im Folgenden werden die Ergebnisse dieser Testphase vorgestellt.

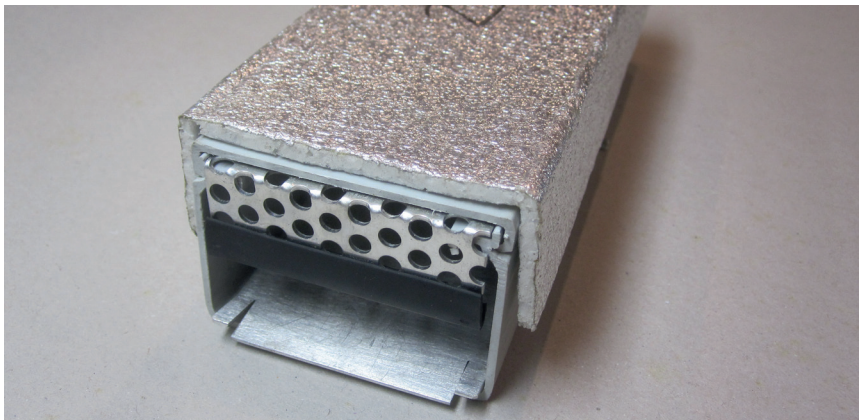


Abb. 3: Einzelwippe mit alukaschierter Styropordämmplatte (Foto: WOLFRAM BEYER).

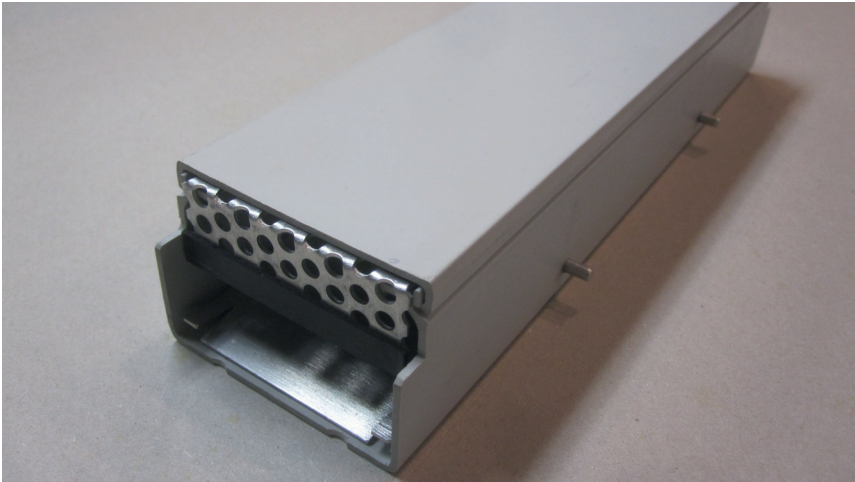


Abb. 4: Neuer Fallentyp „Doppelwippe“ (Foto: WOLFRAM BEYER).

3 Erfahrungen und Ergebnisse seit 2012

Die Fallen wurden bei zahlreichen Fangaktionen zu verschiedenen Jahreszeiten eingesetzt. In die Analyse fließen Daten aus folgenden Projekten ein:

- Autobahnbaustelle in Berlin: Abfangen an Bahndämmen in den Jahren 2012 und 2015.
- Berlin-Spandau: Abfangen am Bahndamm im Jahr 2014 im Vorfeld von Gleisbauarbeiten.
- Strausberg: Abfangen im Jahr 2014 auf Brachland im Vorfeld einer baulichen Erschließung.
- Eberswalde: Abfangen im Jahr 2014 im Vorfeld von Bodensanierungen.

Dabei wurde das Augenmerk auf folgende Fragen gerichtet:

- Wie vergleichen sich die Fangzahlen der neuen Fallentypen mit anderen Fangmethoden?
- Wie vergleichen sich die Fangzahlen der neuen Fallentypen mit den ursprünglichen Holzfallen?
- Ist die Doppelwippe fängiger als die Einzelwippe?
- Lassen sich die Beifänge von Kleinsäugern reduzieren?
- Bewähren sich die Fallen hinsichtlich Haltbarkeit und Handhabung im Gelände?
- Lässt sich das Überhitzungsproblem lösen?

Bei allen Projekten mit Ausnahme von Berlin-Spandau hat der Autor den Zauneidechsenabfang weitgehend alleine durchgeführt. Somit kann von einer hinreichenden Vergleichbarkeit der Projekte hinsichtlich der Fangmethodik ausgegangen werden.

3.1 Anzahl der eingesetzten Fallen

Tab. 1 gibt Auskunft über die Anzahl der bei den Fangprojekten eingesetzten Fallen. Die Holzfallen wurden zuletzt 2012 an der Autobahnbaustelle in Berlin eingesetzt. Nachfolgende Vergleichszahlen beziehen sich daher auf dieses Projekt. Die Zahlen der eingesetzten Fallen variierten im Laufe der Fangperioden. Daher wird in Tab. 1 die mittlere Fallenzahl pro Fangtag angegeben.

Tab 1: Mittlere Fallenzahl pro Fangtag.

Projekt	Holzfall	Einzelwippe	Doppelwippe
Berlin Autobahnbaustelle 2012	19	29	0
Strausberg 2014	0	0	6
Berlin Spandau 2014	0	13	13
Eberswalde 2014	0	18	12
Berlin Autobahnbaustelle 2015	0	42	10

3.2 Anteile der Fangmethoden an der Gesamtzahl gefangener Zauneidechsen

Neben den vorgestellten Fallentypen wurden folgende Fangmethoden eingesetzt:

- Schlinge: Eine an einer Stange befestigte Schlinge (z. B. aus Zahnseide) wird um den Hals der Zauneidechse gelegt und durch ruckartiges Anheben zugezogen. Diese Methode hat sich vor allem in schwer zugänglichem Gelände bewährt. LAUFER (2014) empfiehlt sie als besonders geeignet, um das Abfangen möglichst schonend zu gestalten.
- Kescher: Gut geeignet in offenerem Gelände und für das Abfangen von juvenilen Tieren.
- Handfang: Fang ohne Hilfsmittel.
- Eimer: eingegrabene Fangeimer, in der Regel in Kombination mit Fangzäunen. Die Tiere laufen an den Zäunen entlang und fallen in die zaun- und bodenbündig eingegrabenen Eimer. Die glatte Eimerwand können sie nicht wieder hochklettern. Die Gelände- und Bodenbeschaffenheit muss allerdings das Ein-

graben von Fangzäunen und Eimern zulassen. Außerdem gibt es auch beim Eimerfang das Problem unbeabsichtigter Nebenfänge, und Prädatoren müssen ggf. von den Eimern ferngehalten werden. Das kann in der Praxis eine personalintensive Betreuung erfordern (PESCHEL et al. 2013).

- Fangrinne: Rinnenförmige Lebendfalle, die nach dem Prinzip der Fangeimer funktioniert, allerdings nicht eingegraben wird und unabhängig von Fangzäunen ist.

Tab. 2: Prozentualer Anteil der Fangmethoden an der Gesamtzahl der Fänge.

Projekt	Fangzeitraum	Fangtage	mittlere tägliche Stunden- zahl vor Ort	Anzahl der gefangenen Zauneidechsen	Fangmethode						
					Schlinge	Kescher	Handfang	Eimer	Holzfalle	Einzelwippe & Doppelwippe	Fangrinne
Berlin Autobahn 2012	22. Mai– 17. Aug.	45	4	101	49%	2%	6%	–	6%	38%	-
Strausberg 2014	30. Apr.– 27. Mai	15	4	54	39%	7%	4%	–	–	39%	11%
Berlin Spandau 2014	3. Jun.– 12. Jun.	7	5	27	19%	26%	0%	–	–	41%	15%
Eberswalde 2014	15. Sep.– 18. Sep.	4	5	66	0%	89%	3%	6%	–	2%	–
Berlin Autobahn 2015	12. Mai– 01. Sep.	60	4	181	14%	12%	0%	–	–	69%	6%

Tab. 2 muss im Zusammenhang mit Tab. 1 gesehen werden. Lebendfallen wurden bei den Projekten in unterschiedlichem Maße eingesetzt, was sich in deren prozentuaalem Anteil an der Gesamtzahl gefangener Zauneidechsen natürlich niederschlägt. Insbesondere der hohe Anteil der Fallenfänge beim Berliner Autobahnprojekt im Jahr 2015 muss vor dem Hintergrund einer hohen Fallenzahl gesehen werden. In Strausberg (2014) war die Anzahl eingesetzter Fallen aufgrund

von Vandalismusgefährdung gering (im Mittel sechs Doppelwippen pro Tag). Trotzdem ergab sich dort ein hoher Anteil dieses Fallentyps an der Gesamtzahl der Fänge. Auffallend ist der geringe prozentuale Fanganteil der neuen Fallentypen in Eberswalde. Das dürfte an der späten Fangperiode liegen (15. bis 18. September). Zu dieser Zeit waren vorwiegend juvenile Tiere aktiv, für die die Fallen nicht ausgelegt sind. Man kann davon ausgehen, dass die Anteile der Fangmethoden an den Gesamtfangzahlen sehr stark – je nach Geländebeschaffenheit, Fangzeitraum und Präferenzen der fangenden Personen – variieren.

Bei der Projektplanung spielt auch eine Rolle, ob Faktoren wie die bereits erwähnte Vandalismusgefährdung oder die zeitliche Verteilung der Kontrollgänge einen Falleneinsatz begrenzen oder gar ausschließen.

3.3 Fängigkeit der Fallen

Tab. 3 gibt Auskunft über die absolute Fängigkeit der vorgestellten Fallentypen. Um den Vergleich der Projekte und Fallentypen zu ermöglichen, werden jeweils die Anzahl der Fallentage angegeben:

1 Fallentag = 1 Falle ist einen Tag im Einsatz, bei täglicher Fallenkontrolle in der Regel über Nacht. Sind z. B. zehn Fallen über einen Zeitraum von zehn Tagen durchgehend fängig, ergibt sich eine Anzahl von 100 Fallentagen.

Sollten (z. B. wetterbedingte) Unterbrechungen das Schließen der Fallen erfordern, kann sich die Stundenzahl, über die eine Falle an einem gegebenen Fangtag fängig ist, natürlich verringern. Der Einfachheit halber wird hier aber davon ausgegangen, dass alle Fangtage im Mittel etwa dieselbe Länge haben.

Um die Fängigkeit eines Fallentyps anzugeben, wird die Anzahl der Fallenfänge durch die Anzahl der Fallentage geteilt. Ein Fallenfänge/Fallentage-Quotient von 0,04 zum Beispiel würde bedeuten, dass man 25 Fallen ausbringen muss, um durchschnittlich eine Zauneidechse pro Tag zu fangen.

Im Mittel ergibt sich eine Fängigkeit von 0,04 für die Einzelwippe und von 0,06 für die Doppelwippe. Zum Vergleich: Die ursprüngliche Holzfalle ergab eine Fängigkeit von 0,01.

BLANKE (2010) zitiert Literaturwerte von 0–1,5 Eidechsen pro 100 Fallentage (Werte von NICHOLSON & SPELLERBERG 1989). Das würde einer Fängigkeit von 0,00–0,015 entsprechen, also einer ähnlichen Größenordnung wie bei den Holzfällen.

Die Fängigkeit der Fallentypen variiert sehr stark, je nach Geländebeschaffenheit, Jahreszeit, Witterungsverhältnissen und Auswahl der Fallenstandorte im Gelände. Die Auswahl der richtigen Standorte erfordert Erfahrung. Im Idealfall werden die Fallenstandorte im Laufe der Fangzeit gewechselt, da die Geländekenntnis der fangenden Person zunimmt und wegen des begrenzten Aktionsradius der Zauneidechsen ein lokales „Leerfangen“ zu erwarten ist.

Tab. 3: Fängigkeit der verschiedenen Fallentypen.

Fallentyp	Projekt	Fangzeitraum	Fangtage	Fallentage	Fallenfänge	Fallenfänge / Fallentage
Holzfall	Berlin Autobahn 2012	22 Mai – 17 Aug	45	855	6	0,01
Einzelwippe	Berlin Autobahn 2012	22 Mai – 17 Aug	45	1323	37	0,03
	Berlin Spandau 2014	03 Jun – 12 Jun	7	90	4	0,04
	Eberswalde 2014	15 Sep – 18 Sep	4	70	1	0,01
	Berlin Autobahn 2015	12 Mai – 01 Sep	60	2509	101	0,04
	Summe Einzelwippe		116	3992	143	0,04
Doppelwippe	Strausberg 2014	30 Apr – 27 Mai	15	96	21	0,22
	Berlin Spandau 2014	03 Jun – 12 Jun	7	94	7	0,07
	Eberswalde 2014	15 Sep – 18 Sep	4	46	0	0,00
	Berlin Autobahn 2015	12 Mai – 01 Sep	60	600	23	0,04
	Summe Doppelwippe		86	836	51	0,06

3.4 Kleinsäugerbeifänge

Ein wesentliches Motiv für die Entwicklung des neuen Fallentyps war die Reduktion der Kleinsäugerbeifänge. Aufgrund der Erfahrungen seit 2012 wurden die Fallen 2015 in dieser Hinsicht noch einmal optimiert. Zwar deuteten die Ergebnisse darauf hin, dass die Spitzmäuse- und Mäusebeifänge gegenüber den ursprünglichen Holzfallen stark vermindert waren. Es stellte sich aber die Frage, ob sie gänzlich vermeidbar sind. Weder Größe noch Gewicht schienen geeignete Parameter zu sein, um Eidechsen und Kleinsäuger beim Fallenfang hinreichend zu trennen. Die Überschneidungsbereiche sind hier einfach zu groß. Es zeigte sich jedoch zumindest für Mäuse, dass die Tiere nach dem Fang versuchen, sich Öffnungen in die Fallenenden zu nageln. Daher wurde das Aluminiumlochblech bei einer Anzahl von Versuchsfallen am Eingang durch Fliegengaze aus Kunststoff ersetzt (Abb. 5). Tatsächlich konnten sich gefangene Kleinsäuger aus den Gaze-Fallen befreien und taten dies in der Mehrzahl der Fälle auch. Allerdings muss die Gaze nach einem Kleinsäugerausbruch ersetzt werden (vorgefertigte Gazestreifen erleichtern das).

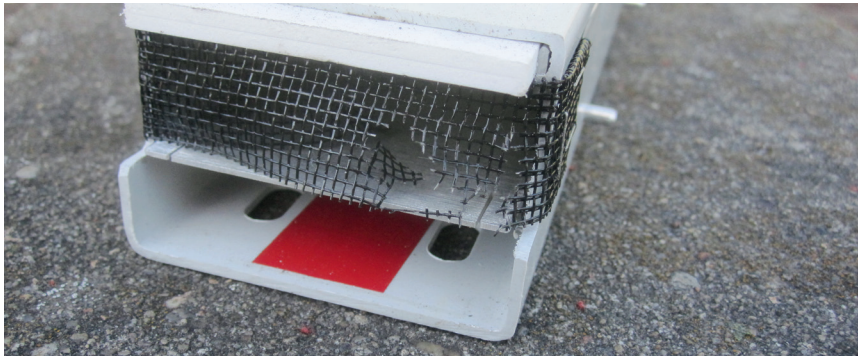


Abb. 5: Doppelwippe mit zerfressener Gaze (Foto: WOLFRAM BEYER).

Tab. 4 zeigt die Beifang-Ergebnisse für Mäuse und Spitzmäuse der beiden Fangprojekte an der Autobahnbaustelle in Berlin. Dabei werden die ursprünglichen Holzfallen mit der Lochblech- und der Gaze-Variante des neu entwickelten Fallentyps verglichen.

Tab. 4: Spitzmäuse- und Mäusebeifänge in den verschiedenen Fallentypen.

Projekt	Fallentyp	Fallentage	Spitzmäuse + Mäuse in der Falle	Spitzmäuse + Mäuse pro Fal- lentag	Gaze zerfressen und Falle leer	Gaze zerfressen und Falle leer pro Fallentag
Berlin Autobahn 02 Aug – 17 Aug 2012*	Holzfalle	198	31	0,157		
	Einzelwippe mit Lochblech	435	29	0,067		
Berlin Autobahn 04 Jun – 01 Sep 2015*	Einzelwippe mit Lochblech	1020	33	0,032		
	Einzel-/Dop- pelwippe** mit Gaze	1461	11	0,008	28	0,019

* Die Erfassung der Spitzmäuse- und Mäusebeifänge erfolgte nicht über den gesamten Fangzeitraum. Die Daten in der Tabelle beziehen sich auf den angegebenen Teilzeitraum.

** Im angegebenen Teilzeitraum waren alle eingesetzten Doppelwippfallen mit Gaze versehen. Sie werden hier zusammen mit den Einzelwippfallen ausgewertet.

Die Kleinsäuger-Beifänge konnten von 0,157 Tiere pro Fallentag bei den Holzfallen (2012) auf 0,008 Tiere bei den Gaze-Fallen (2015) reduziert werden. Zusätzlich kann davon ausgegangen werden, dass sich beim Kontrollgang in den Gaze-Fallen registrierte Tiere möglicherweise später noch befreit hätten.

Es ist zu hoffen, dass dieses erfreuliche Ergebnis gleichermaßen für Mäuse und Spitzmäuse gilt. Mäuse (speziell Wühlmäuse) konnten vom Autor beim Zernagen der Gaze beobachtet werden, Spitzmäuse hingegen nicht. Dass bisher in den Gaze-Fallen kein Spitzmaus-Beifang registriert wurde, gibt Grund zu vorsichtigem Optimismus.

3.5 Haltbarkeit und Handhabung

Sowohl die Einzelwippe als auch die Doppelwippe haben sich als robust und witterungsresistent erwiesen. Da Schmutz den Auslösemechanismus blockieren kann, sollten die Fallen hin und wieder überprüft und ggf. gereinigt werden.

3.6 Überhitzung

An heißen Sommertagen ist die Überhitzung sonnenexponierter Fallen ein Problem. Messungen im August 2012, während des Projektes an der Autobahnbau-stelle in Berlin, ergaben sowohl in den Holzfallen als auch im neu entwickelten Fallentyp (bei direkter Sonneneinstrahlung) Temperaturen von bis zu 43,5°C (gemessen um 12:30 Uhr). Nachmittagswerte ab 12:40 Uhr liegen nicht vor, dürften aber potenziell noch höher liegen.

Es ist anzunehmen, dass sich die Überlebenszeit (insbesondere von Kleinsäu-gern) unter solchen Bedingungen stark verkürzt.

Die Fallenabdeckung aus alukaschierter Styropordämmplatte, die für die neuen Fallen entwickelt wurde, scheint Abhilfe zu schaffen. Temperaturmessungen in unmittelbar nebeneinander stehenden Einzelwippe-Fallen mit und ohne Abdeckung zeigten, dass die Maximaltemperatur mit Abdeckung deutlich niedriger liegt (37,0°C mit Abdeckung/43,4°C ohne Abdeckung um 12:30 Uhr am 02.08.2015; 29,3°C mit Abdeckung/37,5°C ohne Abdeckung um 12:40 Uhr am 07.08.2012).

Die Abdeckungen werden im Laufe der Zeit allerdings (vermutlich von Mäusen) zerfressen und müssen hin und wieder ersetzt werden.

4 Fazit

Der vorliegende Bericht basiert auf Daten, die im Rahmen von Zauneidech-senumsiedlungen bzw. -umsetzungen erhoben wurden. Um wissenschaftlichen und statistischen Anforderungen zu genügen, müsste die Datenerhebung noch systematischer und standardisierter erfolgen. Dies ist jedoch nur in Form eines

Forschungsprojektes möglich. Nichtsdestotrotz lassen sich aufgrund der vorliegenden Erfahrungen folgende Aussagen treffen:

Die neuen Fallentypen sind vor allem bei längerdauernden Abfangaktionen – mit Perioden täglicher Anwesenheit – als ergänzende Fangmethode gut geeignet, um die Fangquote zu erhöhen.

Eine hohe Fangquote ist ein wesentlicher Faktor, um den Erfolg von Umsiedlungs- oder Umsetzungsmaßnahmen sicherzustellen. Das Abfangen sämtlicher Individuen aus einem Eingriffsbereich ist in der Regel kaum erreichbar. Nach SCHNEEWEISS et al. (2014) sollte aber eine Quote von > 80 % des Bestandes angestrebt werden.

Gerade bei relativ kleinräumigen Projekten ist die persönliche Präsenz vor Ort oft auf vier bis fünf Stunden pro Tag begrenzt, da eine längere Arbeitszeit einen zu großen Störfaktor darstellen würde. Die Fallen können die übrige Zeit abdecken und der Mehraufwand durch die Fallenbetreuung während der Begehungen ist gering. Sie können obendrein im Randbereich schwer zugänglicher Areale eingesetzt werden, wo es schwierig ist, flüchtenden Tieren nachzustellen. Im Vergleich zu anderen Fangmethoden (z. B. Handfang, Kescherfang) ist der Fallenfang zudem schonender.

Die Nachteile herkömmlicher Kleinsäuger-Lebendfallen aus Holz konnten weitgehend ausgeräumt werden, indem die Anzahl der Beifänge reduziert und die Zauneidechsenfangquote erhöht wurde. Der Konstruktionsaufwand der neuen Fallen ist allerdings hoch, was sich im Kaufpreis niederschlägt. Demgegenüber steht ihre längere Haltbarkeit aufgrund ihrer Witterungsresistenz.

Die Doppelwippe scheint tatsächlich fängiger zu sein als die Einzelwippe, aber die Datengrundlage ist für eine fundierte Aussage bislang zu dünn. Im Jahr 2015 zeigte sich beim zeitlich umfangreichen Projekt an der Autobahnbaustelle in Berlin kein Fängigkeitsunterschied zwischen Doppelwippe und Einzelwippe. In Anbetracht des sehr viel höheren Konstruktionsaufwandes bei der Doppelwippe müsste die Fängigkeit mindestens um die Hälfte höher liegen, damit eine Anschaffung gerechtfertigt ist.

Mit der Gazevariante scheint eine Lösung vorzuliegen, die den verantwortungsvollen Einsatz der Fallen auch bei hoher Mäuseaktivität erlaubt. Der Preis dafür ist ein finanzieller und zeitlicher Mehraufwand, weil regelmäßig zerfressene Gaze ausgetauscht werden muss.

Da die Gazevariante bislang nur bei einem Projekt getestet wurde, bedarf es auch hier weiterer Datenerhebungen.

Die Fallen eignen sich für den Abfang von adulten und subadulten Zauneidechsen. Juvenile Tiere wurden nur in Ausnahmefällen gefangen, vermutlich, weil der Auslösemechanismus erst ab etwa zwei Gramm reagiert und weil die Fallen bei so kleinen Tieren nicht mehr ausbruchsicher sind.

5 Literatur

- BLANKE, I. (2010): Die Zauneidechse – zwischen Licht und Schatten. – Beiheft der Zeitschrift für Feldherpetologie 7, 2. aktualisierte und ergänzte Auflage. – Laurenti, Bielefeld.
- LAUFER, H. (2014): Praxisorientierte Umsetzung des strengen Artenschutzes am Beispiel von Zaun- und Mauereidechsen. – Naturschutz und Landschaftspflege Baden-Württemberg 77: 93–142.
- NICHOLSON, A. M. & I. F. SPELLERBERG (1989): Activity and home range of the lizard *Lacerta agilis* L. – Herpetological Journal 1: 362–365.
- PESCHEL, R., HAACKS, M., GRUSS, H. & C. KLEMMANN (2013): Die Zauneidechse (*Lacerta agilis*) und der gesetzliche Artenschutz. – Naturschutz und Landschaftsplanung 45 (8): 241–247.
- SCHNEEWEISS, N., BLANKE, I., KLUGE, E., HASTEDT, U. & R. BAIER (2014): Zauneidechsen im Vorhabensgebiet – was ist bei Eingriffen und Vorhaben zu tun? – Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 23 (1): 4–22.

Verfasser

Wolfram Beyer, Forster Straße 49, 10999 Berlin, E-Mail: wolfram_beyer@web.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [RANA](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Beyer Wolfram

Artikel/Article: [Lebendfallen für den Fang von Zauneidechsen: Erfahrungen mit einem speziell entwickelten Fallentyp 16-27](#)